



Herrn  
Hans Georg Crone-Erdmann  
Hauptgeschäftsführer der  
Vereinigung der Industrie- und Handelskammern  
in Nordrhein-Westfalen

Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

Telefon (0211) 884 – 2108  
mobil +49163 884 – 2108  
Telefax 01805 060 337 592 65  
eMail uwe.leuchtenberg@landtag.nrw.de

Herrn  
Detlev Sachse  
Geschäftsführer der IHK Köln &  
Federführer Energie der Industrie- und  
Handelskammern in NRW  
Postfach 24 01 20

Düsseldorf, 11.05.2006

40090 Düsseldorf

Energiepolitik

Sehr geehrter Herr Crone-Erdmann,  
sehr geehrter Herr Sachse,

auch auf diesem Wege nochmals vielen Dank für das am 05. April hier im Hause geführte Gespräch. Es war sicherlich ein hilfreicher und interessanter Dialog, den wir in der kommenden Zeit weiter pflegen sollten.

Die von Ihnen mit Schreiben vom 7. März 2006 gestellten Fragen möchte ich wie zugesagt nun gerne wie folgt beantworten:

### **Zu Frage 1: Welchen Herausforderungen muss sich ein energiepolitisches Konzept stellen?**

Energiepolitische Entscheidungen sind immer auch langfristige Strukturentscheidungen, die hohe Investitionen erfordern. Alle Marktbeteiligten brauchen Kontinuität und Verlässlichkeit.

Gleichzeitig zeigen die Entwicklungen auf den nationalen und internationalen Energiemärkten, dass die Versorgungs- und Preisrisiken aller Importenergien absehbar in den kommenden Jahrzehnten weiter wachsen werden. Im Jahre 2005 betrug die Devisenrechnung der deutschen Energieimporte netto 51 Mrd. €, dies entspricht binnen eines Jahres einem Anstieg von 34 %. Diese Abhängigkeit gilt es zu begrenzen.

## **Zu Frage 2: Welches sind Ihrer Meinung nach die Zukunftsenergien?**

Die Importabhängigkeit und damit auch die Preis- und Versorgungsrisiken können begrenzt werden, wenn z.B. bei der Kohleverstromung Rohstoff sparende Technologien auf dem neusten Stand der Technik zum Einsatz kommen, erneuerbare Energien einen größeren Anteil der Stromerzeugung übernehmen und Öl und Gas im Wärmemarkt und im Verkehrsbereich zunehmend ersetzen.

Die wichtigsten Zukunftsenergien sind heimische Energien mit steigender Effizienz. Das sind in Nordrhein-Westfalen Braun- und Steinkohle in modernsten Kraftwerken sowie erneuerbare Energien mit stetig steigender Wirtschaftlichkeit.

## **Zu Frage 3: NRW ist Energieland Nummer 1. Was wollen Sie tun, damit NRW weiterhin wettbewerbsfähig und richtungweisend in der Energiewirtschaft bleibt?**

Deutschland und besonders Nordrhein-Westfalen müssen auch zukünftig Vorreiter innovativer Lösungen in der Energietechnologie bleiben.

Mit dem Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD auf Bundesebene sind im dortigen Energiekapitel die richtigen Weichen gestellt, die den Weg hin zu einer zukunftsfähigen Energiepolitik weisen:

- Die Vereinbarungen zum Atomausstieg werden nicht geändert;
- Erneuerbare Energien werden weiter ausgebaut;
- Das Erneuerbare Energien-Gesetz wird fortgeführt;
- Die ökologische Steuerreform wird nicht revidiert;
- Die Energieeffizienz wird in umfassender Weise gesteigert;
- Der Anteil an Biokraftstoffen wird gesteigert;
- Die Technologiepotentiale werden mit einer "Innovationsoffensive Energie" gefördert.

Der von Bundesumweltminister Gabriel und Bundeswirtschaftsminister Glos Anfang April vorgestellte Entwurf des nationalen Allokationsplans zeigt, dass Klimaschutz und wirtschaftliche Entwicklung kein Widerspruch sind. Die vorgesehene nachhaltige Gestaltung des Emissionshandels fördert Investitionen in hocheffiziente Braun- und Steinkohlekraftwerke, begrenzt unsere Abhängigkeit von Importenergien und bringt gleichzeitig den Klimaschutz voran.

## **Zu Frage 4: Ein breiter Energiemix ist für eine effiziente und ausgewogene Energiepolitik essentiell. Was verstehen Sie darunter? Welche Rolle spielt bei diesen Überlegungen für Sie die Kernenergie? Wie sehen Sie die Zukunft der Steinkohle?**

Ein ausgewogener Energiemix besteht aus einem möglichst großen Anteil heimischer Energieträger. Nur diese gewährleisten maximale Versorgungssicherheit und sichern Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Nordrhein-Westfalen. Erforderlich ist eine kontinuierliche und verlässliche Energiepolitik. Hierzu gehört auch ein langfristig lebensfähiger eigener Bergbau, schon um die technologische Basis verschiedener Wertschöpfungsketten in Nordrhein-Westfalen zu sichern. Für den weiteren Strukturwandel im Ruhrgebiet kommt dabei einer starken RAG eine Schlüsselrolle zu. Die Voraussetzungen für eine langfristig tragfähige Gesamtlösung für die Bergleute und den Börsengang der RAG unter besonderer Berücksichtigung der Folgekosten für NRW sind zeitnah zu schaffen.

Nordrhein-Westfalen ist aus guten Gründen bereits vor vielen Jahren aus der Atomkraft ausgestiegen. Künstliche Debatten, die den vereinbarten planmäßigen Atomausstieg in Frage stellen, gefährden Investitionen in moderne Kraftwerke und schaden den nordrhein-westfälischen Interessen.

**Zu Frage 5: Auf welchen Energiebereich sollten sich Forschung und Entwicklung konzentrieren und auf welchen Innovationen im Bereich der Energieerzeugung sollte sich die Forschungspolitik konzentrieren?**

Energiepolitik und die Energieforschung sind sowohl im fossilen als auch im regenerativen Bereich eine strategische Zukunftsaufgabe. Effizienztechnologie und neue Energietechniken spielen dabei die herausragende Rolle. Nur wenn wir im internationalen Wettbewerb mit an der Spitze der technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung stehen, haben unsere Produkte Chancen auf den Weltmärkten und schaffen damit Beschäftigung auch in unserem Land. Das setzt die Anwendung dieser Technologien im eigenen Land voraus.

Entscheidende Aspekte sind:

- die fokussierte Bündelung der vielfältigen Initiativen in NRW zu erneuerbaren Energien,
- die Unterstützung für die Erforschung und Entwicklung von Energiespeichersystemen; Ansätze für virtuelle Kraftwerke und dezentrale Energiestrukturen
- die Weiterentwicklung der fossilen Kraftwerkstechniken vor dem Hintergrund des Leitbildes „CO<sub>2</sub>-freies Kraftwerk“ mit Blick auf den weltweiten Erneuerungsbedarf und ihre beispielhafte Nutzung in NRW (u.a. Kraftwerks-Erneuerungsprogramm für die Braunkohle, Referenzkraftwerk auf Steinkohlebasis, Gasturbinen-Testzentrum NRW) einschließlich der langfristigen Sicherheit der Kraftwerksstandorte,
- die Initiierung einer stärker auf die Effizienzsteigerung fokussierten Forschung, technischen Entwicklung und Demonstration, z.B. auch im Bereich der Brennstoffzellen- und Wasserstofftechnologie sowie im Bereich der erneuerbaren Energietechniken (insbesondere auch der Geothermie) - in Abstimmung mit den Aktivitäten in Bund und EU,
- Initiativen zu Steigerung der Ressourcen, Energie- und Materialeffizienz.

Darüber hinaus ist die Forschung im Bereich Reaktorsicherheit fortzuführen.

**Zu Frage 6: Energiepolitik ist ein großes europäisches Thema. Welche energiepolitischen Impulse müssen aus NRW kommen?**

Für Nordrhein-Westfalen sind folgende Bereiche vorrangig:

Die Vollendung eines europäischen Energiebinnenmarktes, bei dem die Chancen gleich verteilt sind. Dabei muss es die Entscheidung eines Mitgliedstaates bleiben, welchen Energiemix er bevorzugt.

Wichtige Themen einer abgestimmten gemeinsamen europäischen Energiepolitik sind z. B. Klimaschutz, Energietechnologien, gemeinsame Energieaußenpolitik. Hierbei müssen die nordrhein-westfälischen Interessen frühzeitig eingebracht werden, um zu angepassten Lösungen zu kommen.

Mit freundlichen Grüßen

(Uwe Leuchtenberg)